leg. Nr. 206. Länge 206 mm, Gewicht 42 g. Fl. 100 mm, Schwanz 88 mm. Culmen 15 mm.

Maße von 4 ♂: Fl. 96, 96, 97, 100, Schwanz 84, 86, 87, 88 mm, Culmen 14—15 mm. 8 ♀ messen am Flügel 90—94 mm. (♂ von *micrus* messen 84—94 mm, nach Oberholser in: Proc. U. S. Nat. Mus. 28, p. 891, 1905, und eigenen Maßen im Berliner Museum. — *Layardi* und *pallidus* haben Schnabellängen von 16,5—18,5 mm, nach Oberholser, l. c., und Roberts, Journ. S. African Ornith. Union 8, p. 49, 1912).

Benannt zu Ehren des Bildhauers Franz Andreas Naumann, dessen mehrjährige Forschungen im Südwesten des ehemaligen Deutsch-Ostafrikas wertvolles Sammelgut lieferten. **W. Meise.**

Cisticola natalensis matengorum nova subspec.

Kennzeichen: Kleiner als *C. n. natalensis* (Smith), Flügel des ♂ 70—72 statt 72—78 mm, Schwanz im Brutkleid 48 statt 50—52 mm, im Ruhekleid 60 (sic) statt 69—77 mm. Ruhekleid weniger rostbraun, mehr olivenfarben oberseits als bei *natalensis* nach Ibis Suppl. 1930, Tafelband, Taf. XV, fig. 63e. Von *C. n. strangei* (Fraser) und *valida* (Heuglin) durch Vorhandensein deutlicher Schwanzspiegel unterschieden.

Typus im Museum für Tierkunde in Dresden, C 30194: ♂ Ruhekleid, Nambunchu am Ngaka, südwestliches Deutsch Ostafrika, 13. 10. 1931, Naumann und Reichert leg. Nr. 263. Länge 164 mm, Gewicht 21 g, Flügel 72 mm, Schw. 60 mm.

Ein zweites ♂ im Sommerkleid wurde am 29. 2. bei Mitimone nahe der portugiesischen Grenze erlegt. Fl. 70, Schw. 48 mm, Gonaden stark entwickelt.

Lynes gibt im Textband seiner Monographie zwar das südliche Tanganyika-Territorium als Wohngebiet von *C. n. natalensis* an, zählt aber keine Stücke von dort auf. Er hat auch aus dem Njassaland nur bis Kasunga nordwärts Belege gehabt, also nicht aus dem Norden des Landes, wo man die neue Rasse erwarten darf. **W. Meise.**

Schriftenschau.

Catuneanu, Jon. *Dryobates syriacus romanicus* n. subsp.; Notationes Biologicae (Bucarest). Bd. I, Nr. 3, 1933, p. 85—102. — Am Südfuß der Transsylvanischen Alpen, bei Tohani im Bezirk Buzau, hat Verf. zu allen Jahreszeiten das Vorkommen von *Dryobates syriacus* nachweisen und eine Serie von Bälgen sowie das Gelege sammeln können. Wahrscheinlich handelt es sich um die Rasse *D. syriacus balcanicus*, mit dem die rumänischen Exemplare nicht direkt verglichen worden sind. Das bekannte Verbreitungsgebiet der Art erfährt damit eine neue, recht beträchtliche Erweiterung. Auch der neue Fundort liegt in der Zone mediterraner Flora und Fauna. E. Str.

Rensch, Bernhard. Kurze Anweisung für zoologisch-systematische Studien. Leipzig (Akademische Verlagsgesellschaft) 1934. 8°. 116 Seiten, mit 22 Texfiguren [Preis M. 6.20]. — Anfängerarbeiten auf dem Gebiete zoologischer Systematik waren bisher fast regelmäßig ohne weiteres als solche zu erkennen; denn da es an einem Lehrbuch gebrach, das alles enthielt, was hierbei zu beachten

ist, pflegten die jungen Systematiker erst allmählich an ihren eignen Fehlern zu lernen, sofern sie nicht überhaupt zeitlebens an einer zwar originellen, aber technisch oder auch wissenschaftlich unzulänglichen Methodik festhielten. Der Entschluß des Verfassers, diesem Mangel endlich abzuhelfen und seine vielseitigen Erfahrungen und Kenntnisse zu einem solchen Leitfaden zu verweben, wird daher großen Beifall finden und unzähligen jungen Zoologen Zeit, Mühe, Irrwege und Tadel sparen. Aber es ist durchaus nicht nur der „Anfänger", der hier Wichtiges lernen kann; auch die bewährten Spezialisten werden gut daran tun, dieses Buch mit Aufmerksamkeit zu studieren und sich in taxonomisch schwierigen Fällen nach den Ratschlägen des Verfassers zu richten, der Beispiele aus dem ganzen Tierreich zusammengetragen und verarbeitet hat. In 17 Abschnitten geht Rensch hier auf alle wichtigen Fragen ein, mögen sie nun auf nomenklatorischem Gebiet liegen, oder die eigentliche Taxonomie betreffen (Bewertung der individuellen, zeitlichen, ökologischen Variabilität, Rassen und Artbildung, die höheren systematischen Kategorien usw.). Zahlreiche Beispiele sind der Ornithologie entnommen, und zu unserer freudigen Ueberraschung finden wir hier z. B. eine sehr genaue Uebersichtskarte über die Verbreitung von Sprosser und Nachtigall in Norddeutschland. Die angehängten „Maximen für angehende Systematiker" verdienten in ihrer witzigen Praegnanz zu geflügelten Worten zu werden. E. Str.

Siebert, E. O. Beiträge zur Histologie der Nickhaut und zur Entwicklung ihres Innenepithels bei der Taube; Zeitschrift für Zellforschung und mikr. Anat. 19, 1933, p. 562—582. — Das gefiederte Epithel der Innenfläche der Nickhaut wurde vom Verf. histologisch und morphogenetisch untersucht, nicht nur bei *Columba*, sondern auch bei *Gallus*, *Turdus* und *Passer*. Verf. bezeichnet die so differenzierten Zellen als „Pinselzellen" und nimmt an, daß ihre Aufgabe darin bestehe, das Gemisch der Sekrete von Harderscher Drüse und Tränendrüse über die Cornea-Oberfläche zu verteilen, was besonders bei raschem Fluge nötig sei, um das Auge vor Austrocknung zu bewahren.

E. Str.

Wodzicki, K., und Wojtusiak, R. J. Untersuchungen über die Orientation und Geschwindigkeit des Fluges bei Vögeln. I. — Experimente an Schwalben (*Hirundo rustica* L.). Vorläufige Mitteilung. Acta Ornithologica Musei Zoologici Polonici, Tom. 1, Nr. 3/1934, p. 253—274. — Heimfindeversuche mit Rauchschwalben, die an den Brutplätzen gefangen und mit Eisenbahn und Auto bis zu Entfernungen von 120 km verschickt wurden. Von 10 in dieser Entfernung freigelassenen Versuchsvögeln kehrten 7 zurück; drei von ihnen konnten bereits nach 170, 210 und 226 Minuten wieder am Brutplatz beobachtet werden. Wie bei Watson und Lashleys Seeschwalbenverfrachtungen (1915) zeigte sich, daß die Versuchsvögel aus großen Entfernungen in verhältnismäßig kürzerer Zeit, d. h. mit größerer Reisegeschwindigkeit zurückkehren als aus kleinen. Verf. vermuten darum bei allen Versuchen einen konstanten Zeitabschnitt, der verstreicht, bevor die Vögel den Rückflug antreten, und den diese „nach der Freilassung auf das Suchen nach der eigentlichen Richtung verwenden" (Verf.). Nach Erfahrungen bei der Freilassung verfrachteter Stare scheint mir eine solche Annahme nicht genügend begründet. Denn Verfrachtungen sind fast immer mit einer Unterbrechung der Nahrungsaufnahme verbunden. Sie bedeuten für den Versuchs-

vogel eine Störung seines Wohlbefindens; auch der Versand selbst sowie im vorliegenden Falle die Farbkennzeichnung des Gefieders durch Schellackfarben (die von den Verfassern selbst als ungeeignet bezeichnet wird) sind als nachteilige Einflüsse in Rechnung zu stellen. Man geht darum wohl nicht fehl, wenn man den anscheinend vor Beginn des Rückfluges verstreichenden Zeitraum lediglich als „Erholungspause" deutet. Das rätselhafte Empfinden für die einzuschlagende Richtung ist nach Ansicht des Ref. als solches eben da. Rüppell.

Ornithologische Arbeiten aus nicht-ornithologischen Zeitschriften des Jahres 1933.

Zusammengestellt von Joachim Steinbacher.

Die vorliegende Zusammenstellung wichtiger ornithologischer Arbeiten, die im Jahre 1933 in nicht-ornithologischen Zeitschriften erschienen sind, soll eine Einrichtung eröffnen, die in Zukunft in den O. M. B. regelmäßig Platz finden wird. Es ist vorgesehen, in jedem 2. Heft, also dreimal im Jahr, eine solche Literaturübersicht zu geben, um jeweils immer die neuesten Publikationen berücksichtigen zu können. Dadurch wird den Lesern der O. M. B. die Möglichkeit gegeben, sich über wichtige Arbeiten ihres Fachgebietes zu orientieren, die vielleicht ihrer Aufmerksamkeit entgangen wären oder von denen sie doch erst zu spät erfahren, um dieselben für ihre eigenen Untersuchungen noch benutzen zu können.

Die Einteilung dieser Uebersicht ist auch für alle folgenden Berichte maßgebend. Einen auch nur entfernten Anspruch auf Vollständigkeit kann diese erste Zusammenfassung nicht erheben, ebenso jede weitere ihn nur anstreben. Bewußt wurde auf die Erwähnung von Arbeiten über Parasitologie und Pathologie, über Vogelzug und Fortpflanzungsbiologie verzichtet. Bezüglich der beiden letztgenannten Gebiete sei auf die vortreffliche Schriftenschau in „Der Vogelzug" und den „Beiträgen zur Fortpflanzungsbiologie der Vögel" verwiesen.

Die Schriftleitung erbittet Hinweise auf Auslassungen wesentlicher Art und hofft auf eine Unterstützung ihrer bibliographischen Tätigkeit durch Zusendung von Sonderdrucken.

A. Allgemeines.

I. Biographie.

1. Bayer, Ch. In memoriam E. D. van Oort 1876—1933: Zoolog. Mededeelingen 16, Nr. 3—4, p. 263—265.
2. Berlioz, M. J. D'Orbigny, Ornithologiste; commemoration du voyage d'Alcide d'Orbigny en Amerique du Sud: Publications du Musée national d'histoire naturelle, Paris, Nr. 3, 1933.

II. Nomenklatur.

1. Domaniewski, Janusz. Synonymie der Namen von Vögeln im Werke Historja naturalna von Pater K. Kluk: Acta Ornithologica Musei Zoologici Polonici, Tom. I, Nr. 2. p. 19—78.

III. Vererbung, Artbildung.

1. Axelsson, Joel. Variation and heredity of some characters in White Leghorns, Rhode Islands and Barnevelders: Handlingar, Lunds universitets årskrift, N. F. Bd. 44, Del 1, 71 pp.
2. Crew, F. A. E. A case of non-disjunction in the fowl: Proceed. Royal Society Edinburgh, Vol. 53, Part. II, p. 89—103.
3. Danforth, C. H. Genetic factors in the response of feather follicles to Thyroxin and Theelin: Journ. Experiment. Zoology, Vol. 65, Nr. 2, p. 183—198.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsberichte

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: 42

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Schriftenschau 117-119